Abb. 34. Grabplatte des Jakobus von Munich im Domkreuzgang zu Brixen

entbehrt nicht einer gewissen großen Auffassung, der auch die Mäßigung in den Einzelformen und eine Vorliebe für große Flächen entspricht, doch versagt des Künstlers Können in dem ziemlich geistlosen, unpersönlichen Kopf des Grafen mit dem schematisch stilisierten Haupt- und Barthaar. Einen Gradmesser bildet hierfür Aribos erhabene Größe und Würde auf dem Seeoner Stiftergrab, das vielleicht dem Meister der Ortenburg-Tumba vorschwebte.* Sie dürfte um 1420 entstanden und gleichfalls Salzburger Herkunft sein. Auch nicht der dünnste Faden leitet von diesen Werken zu dem Monument, dem im Rahmen dieser Untersuchung in erster Linie unsere Aufmerksamkeit gilt, der Scheintumba für den Dompropst Paul von Polhaym, gestorben 1440, im Chörlein der Herrenkapelle beim Dom (Abb. 28 und 29).** Der Stein ist quer in der Länge und oben rückwärts geneigt in die Wand versenkt, hat also eine der Pienzenauer-Platte verwandte Aufstellung. Unten begleitet sie ein spitzbogiger Maßwerkfries, oben ein siebengeteilter Nischenfries mit Halbfiguren von Propheten und den Heiligen Stephanus, Petrus und Paulus. Das Bildfeld bietet

Abb. 35. Grabstein des Kanonikus Dr. Schmiechen in der St. Jakobs-Pfarrkirche zu Straubing

* Jedenfalls erscheint die Datierung bei Riehl, a. a. O. S. 135, — 1360 — erheblich zu früh.

** Riehl, a. a. O. S. 229. — Schmid, a. a. O. S. 76. — Leonhardt, a. a. O. S. 49, erblickt in diesem Grabstein das einzige Werk, das er noch mit Sicherheit dem Schöpfer des Kastenmayr-Denkmals zuweisen möchte.